

# „Der vergessene Holocaust“

Von Martin Janzik

**SENDENHORST.** Die „Woche der Brüderlichkeit“ in Sendenhorst steht in diesem Jahr unter dem Titel „Der vergessene Holocaust“. Der vorbereitende Arbeitskreis „Woche der Brüderlichkeit“ will damit den Fokus bewusst auf die Ukraine legen.

Mit der Entscheidung, die Veranstaltungen der Woche unter einen vom bundesweiten Motto „Öffnet Tore der Gerechtigkeit – Freiheit, Macht, Verantwortung“ abweichenden Titel zu stellen, richtet der vorbereitende Arbeitskreis den Fokus bewusst auf die Ukraine. Die wehrt sich derzeit gegen den russischen Überfall, und auf deren Gebiet wüteten deutsche Einsatztruppen im Zweiten Weltkrieg besonders grausam, wie Gerd Wilpert am Donnerstagabend bei der Vorstellung des Programms im Haus Siekmann ausführte.

**»Es ist mein Anliegen, die Geschichte der Juden in Lemberg in einen größeren Zusammenhang mit der Situation der heutigen Ukraine zu stellen.«**

Gerd Wilpert, Arbeitskreis „Woche der Brüderlichkeit“

Wilpert nahm dabei Bezug auf den Vortrag von Prof. Dr. Andrea Löw aus München, die zur Eröffnung am 5. März (Sonntag) den Holocaust der Juden in der Ukraine in den Blick nehmen wird. Begleitet wurde der Vorsitzende des Arbeitskreises am Donnerstag von Prof. Dr. Herbert Ulonska und Mechthild Brockschmidt-Gerhardt.

Als Prolog spielt am 4. März (Samstag) um 19.30 Uhr der Jazz-Pianist Vadim Neselovskyi



Prof. Dr. Herbert Ulonska, Mechthild Brockschmidt-Gerhardt und Gerd Wilpert (v.l.) haben das Programm der „Woche der Brüderlichkeit“ in Sendenhorst vorgestellt.

Foto: Martin Janzik

kyi im Haus Siekmann. Der in Odessa geborene Künstler, der 1995 als Kontingent-Flüchtling nach Deutschland kam und bis 2001 in Unna und danach in Dortmund lebte, ist seit 2013 Professor am Berklee College of Music in Boston. Neselovskyi arbeitet mit vielen internationalen Jazzgrößen zusammen und präsentiert in Sendenhorst sein Album „Odessa“, das er kurz vor Ausbruch des Ukrainekriegs fertiggestellt hat.

Für die Laudatio zur Verleihung der Bernhard-Kleinhans-Plakette am Sonntag ab 17 Uhr im Haus Siekmann hat der Arbeitskreis den heimischen SPD-Bundestagsabgeordneten Bernhard Daldrup

gewonnen. In ihrem Eröffnungsvortrag „Man erzählt, dass die Juden erschossen werden“, thematisiert die Historikerin Löw, die stellvertretende Leiterin des Zentrums für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München ist, den millionenfachen Mord an Jüdinnen und Juden während des Zweiten Weltkriegs in der Ukraine, in Weißrussland und Russland. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung von einem Klavierkonzert der ukrainischen Geschwister Maryna und Sos Unanian aus Albersloh.

Am 8. März (Mittwoch) beschäftigt sich Gerd Wilpert in einem Vortrag, der um 19 Uhr

im Haus Siekmann beginnt, mit jüdischem Leben in Lwiw/Lemberg. „Es ist mein Anliegen, die Geschichte der Juden in Lemberg in einen größeren Zusammenhang mit der Situation der heutigen Ukraine zu stellen“, sagte Wilpert dazu. Zudem will der Referent näher auf die Rolle Lembergs in der europäischen Geschichte eingehen. Sein Fazit: Polen, Ukrainer, Österreicher, Russen, Armenier, Deutsche – sie alle haben Spuren in der Stadt hinterlassen.

Am 10. März (Freitag) wird nach der Mitgliederversammlung (Beginn um 18 Uhr) ab 19 Uhr im Haus Siekmann der Film „Alles ist er-

leuchtet“ gezeigt, der auf dem gleichnamigen Roman von Jonathan Safran Foer basiert. Ein junger Mann macht sich in der Ukraine auf die ziemlich ergebnislose Suche nach dem Shtetl „Trachimbrod“, dem Heimatdorf des Großvaters. Hier ist im wahrsten Sinne des Wortes Gras über die Sache gewachsen.

Die Abschlussandacht am 12. März (Sonntag) um 16 Uhr findet – aufgrund der Renovierungsarbeiten in der Pfarrkirche St. Martin – in diesem Jahr in der Evangelischen Friedenskirche in Sendenhorst statt.

Weitere Informationen auf den Websites [www.wdb-sendenhorst.de](http://www.wdb-sendenhorst.de).